

Neuerwerbung des Diözesanmuseums Hildesheim

Ein Aquarell
des britischen Architekturzeichners
H. W. Brewer mit dem Domlettner

Von Friedrich Eymelt

Der Leitung des Diözesanmuseums Hildesheim ist es gelungen, aus Mitteln des Museumsetats ein für seine Bestände wichtiges Aquarell zu erwerben. Es stammt aus britischem Privatbesitz und zeigt eine seltene Darstellung des Dominern vom Hochaltar aus nach Westen, also die Rückseite des Lettners (siehe dazu den Aufsatz von Josef Nowak) mit einem Durchblick in das Hauptschiff.

Das Werk stammt von Henry Brewer, einem hervorragenden englischen Architekturzeichner, der um die Mitte des letzten Jahrhunderts mit der Veröffentlichung einer Reihe von mittelalterlichen Bauten Deutschlands seine Karriere begann. Er malte auch erfundene, phantasievolle Architekturen und fertigte Wiederherstellungsentwürfe untergegangener Bauten an. Sie wurden in seinem Todesjahr, 1903, im »Builder« veröffentlicht. Zu seinen wichtigsten Blättern gehören: Verlassene mittelalterliche Stadt mit riesiger Kathedrale im Mittelpunkt sowie die Wiederherstellung der alten St. Peterskirche in Rom.

Das Bild zeigt den Zustand des Hildesheimer Domes bis zu seiner Zerstörung im März 1945, so wie er im gesamten 19. Jahrhundert, also nach der Barockisierung, bestanden hat. Von besonderem Interesse ist dabei die Abbildung des Azelinleuchters (Bischof Azelin: 1044–1054), der erst in der Nachkriegszeit durch die Ungunst der Umstände beinahe zugrunde gegangen wäre. Er soll jetzt restauriert werden. Das Aquarell Brewers ist eine für dieses Unterfangen wichtige Grundlage. Schemenhaft ist durch die Lettneröffnung der Heziloleuchter (Bischof Hezilo: 1054–1079) zu erkennen, der jetzt über dem Hochaltar des wiederaufgebauten Domes hängt.

Rezensionen

Ute Römer-Johannsen und Christof Römer: 800 Jahre St. Aegidien. Liebfrauenmünster der Katholischen Propsteigemeinde St. Nicolai zu Braunschweig. (Katalog der) Sonderausstellung des Braunschweigischen Landesmuseums für Geschichte und Volkstum 11. 11. – 26. 12. 1979 in Zusammenarbeit mit dem Katholischen Propsteipfarramt St. Nicolai zu Braunschweig. Braunschweig: Katholisches Propsteipfarramt St. Nicolai 1979. 95 S., zahlr. schwarz-weiß Abb. (= Veröffentlichungen des Braunschweigischen Landesmuseums Nr. 22). – DM 10,–. Erhältlich beim Kath. Propsteipfarramt St. Aegidien, Spohrplatz 9, 3300 Braunschweig.

Auch wenn jetzt die den verschiedenen Gedenktagen der St. Aegidienkirche in Braunschweig gewidmete Ausstellung des Braunschweigischen Landesmuseums für Geschichte und Volkstum längst abgebaut ist, so bleibt uns doch in dem von Ute Römer-Johannsen und Dr. Christof Römer bearbeiteten Katalog (unter Mitarbeit von Kaplan Dipl.-theol. Jürgen Beuchel, Dr. Bert Bilzer, Dr. Rolf Hagen, Dr. Hermann Maué, Dr. Wolfgang Milde und Hartmut Rötting M. A.) ein wesentliches Hilfsmittel zur Kenntnis der stadtbraunschweigischen Kirchengeschichte. Von den vier Abschnitten, in die der Katalog eingeteilt ist, bietet der erste die Geschichte des Benediktinerklosters von der Stiftung im Jahre 1115 bis zur Übernahme der Gebäude und Gerechtsame an die Stadt im Jahre 1542 nach erfolgter Einführung der Reformation. In den erhaltenen Gebäuden, kostbaren Kirchengeschäften, liturgischen Büchern, in der Auctor-Chronik des Abtes Berthold Meier (um 1460), in den Resten der Klosterbibliothek u. a. spiegelt sich das reiche Leben einer geistlichen Institution vom Mittelalter bis zur beginnenden Neuzeit. Ein Stück bürgerlicher Frömmigkeit kommt hier zum Ausdruck.

Dem zweiten Abschnitt entnehmen wir Nachrichten über das »Aegidienkloster« in der Zeit von 1542 bis 1945. Soweit die Liegenschaften des Klosters nicht dem Konvikt der Universität Helmstedt zugesprochen wurden, sind diese von Provisoren der Stadt Braunschweig verwaltet